

# Vorbildliches Bauen wird prämiert

Auszeichnungen des Basler Heimatschutzes für besondere Verdienste um die Baukultur

Von Esther Jundt

**Basel.** Der Heimatschutz Basel zeichnete gestern an seiner Jahresversammlung verschiedene Personen und die Stiftung Habitat für besondere Verdienste um die Basler Baukultur aus. Der Architekt Luca Selva wurde dabei für die «interessante, künstlerisch einflussreiche Architektur» seines Neubaus gepriesen. Luca Selva realisierte im Auftrag der Wohngenossenschaft Hegenheimerstrasse eine neue Liegenschaft mit 21 Wohnungen für Familien und Einzelpersonen.

Vorbildlich sei der Neubau, lobte Uta Feldges von der Bautenprämiierungskommission. Einen sichtbaren Kontrast bildeten die verschiedenen Aussenstrukturen. Der Längsbau ist mit Kupfer-Steckmetall verkleidet, derweil ein daran anschliessender Quertrakt mit grauem Sichtbeton ausgestattet ist. Dies ergebe einen reizvollen Kontrast, heisst es in der Laudatio. Erwähnt werden auch die aufgesetzten Veluxfenster, «die wohl noch selten so gut ausgesehen haben wie am Längsbau». Die «kluge» Gartengestaltung von Landschaftsarchitekt August Künzler ergänze den Wohnungsbau aufs Trefflichste.

## Denkmalpflege beteiligt

Die Hauseigentümer Philippe und Marc Grassi wurden für die schonende Renovation eines Mehrfamilienhauses an der Kannenfeldstrasse 44 ausgezeichnet. Das Haus ist Teil eines städtebaulichen Ensembles. Entstanden sind die viergeschossigen Liegenschaften im Jahre 1914. Die Reihenhäuser wurden zwar von verschiedenen Architekten



**Städtebaulich wertvoll.** Das Mehrfamilienhaus (l.) von Architekt Luca Selva an der Hegenheimerstrasse und die renovierte Liegenschaft an der Kannenfeldstrasse wurden vom Heimatschutz ausgezeichnet. Fotos Heimatschutz Basel

konzipiert, wirken jedoch optisch als Einheit. Die Hausrenovation erfolgte in Zusammenarbeit mit der Basler Denkmalpflege. Ein Grossteil der alten Originalsubstanz blieb bei der Renovation erhalten. An den Fassaden wurden die schönen Verputz- und Steinflächen gereinigt. Die ursprünglichen Eichenfenster wurden zum Teil mit Isolierglas ausgestattet, ebenfalls erneuert wurden die Holzrollläden. Im Innern blieben die Holztüren sowie die Bodenplatten, wo möglich, erhalten. Sogar die roten sechseckigen Steingutplatten überlebten die Renovation. Durch die schonende Restaurierung behielten «die Wohnungen ihren historischen Charakter

und damit auch ihren besonderen Charme», heisst es in der Laudatio.

Den Sonderpreis für sein Lebenswerk erhielt der Fotograf und Fotogrammetrier Erik Schmidt. Zu seinen ersten Aufträgen gehörten fotogrammetrische Aufnahmen des Euphrosinengrabes im Basler Münster und Aufnahmen in der Kartäuserkirche im Kleinbasel. Schmidt fotografierte Kunstdenkmäler und Skulpturen. Zudem wurde er von der Denkmalpflege für besonders anspruchsvolle Aufnahmen und Gebäudevermessungen engagiert. In der Laudatio wird auch die fotografische Dokumentation des basel-städtischen Grossratsaals erwähnt.



Schliesslich wurde auch die Stiftung Habitat der Mäzenin Beatrice Oeri ausgezeichnet, die sich für eine «lebensfreundliche und wohnliche Stadt» einsetze. Die seit 1996 aktive Stiftung habe bisher rund 30 Häuser mit 200 Wohnungen realisiert.

Obmann Robert Schiess betonte, der Heimatschutz Basel sei kein Verhinderer von Neubauten. Das sei «ein Märli», das in der Stadt hartnäckig die Runde mache. Schiess versuchte dies mit einer Statistik zu belegen: Demnach wurden beim Bauinspektorat 1610 Baugesuche eingereicht. Dagegen gab es 112 Einsprachen, sechs davon stammten vom Heimatschutz.